

3. Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren
Die Mutter stets empfing, dort sah
Ich fremde Menschen, fremd' Gebaren.
Wie weh, wie weh mir da geschah!

4. Mir war, als rief es aus den Wogen:

„Flieh, flieh — und ohne Wiederkehr!

Die du geliebt, sind fortgezogen,

Und kehren nimmer, nimmermehr!«

Herm. Lingg.

11. Kindesliebe.

Ein preußischer Offizier, der sehr reich und aus vornehmer Familie war, hielt sich eine Zeitlang als Werber zu Ulm in Schwaben auf. Endlich bekam er Befehl zu seinem Regimente zurückzukehren und bald machte er sich reisefertig.

Am Abend vor seiner Abreise meldete sich bei ihm ein junger Mann um sich anwerben zu lassen. Er war sehr schön gewachsen, schien wohlherzogen und brav; aber wie er vor den Offizier trat, zitterte er an allen Gliedern. Der Offizier schrieb dieses der jugendlichen Furchtsamkeit zu und fragte, was er besorge. „Ich fürchte, daß Sie mich abweisen“, versetzte der junge Mensch, und indem er dieses sagte, rollte eine Träne über seine Wangen. „Nicht doch,“ antwortete der Offizier, „du bist mir vielmehr außerordentlich willkommen. Wie konntest du so etwas fürchten?“

„Weil Ihnen das Handgeld, welches ich fordern muß, vermutlich zu hoch kommen wird.“

„Wieviel verlangst du denn?“

„Eine dringende Nothwendigkeit zwingt mich hundert Gulden zu fordern und ich bin der unglücklichste Mensch auf der Welt, wenn Sie sich weigern mir so viel zu geben.“

„Hundert Gulden ist freilich viel; aber du gefällst mir; ich glaube, daß du deine Pflicht tun wirst, und ich will nicht mit dir handeln. Hier ist das Geld; morgen reisen wir von hier ab.“

Er zahlte die hundert Gulden aus; der junge Mensch war entzückt. Er bat darauf den Offizier, noch einmal nach Hause gehen zu dürfen um eine heilige Pflicht zu erfüllen. Er versprach in einer Stunde wieder da zu sein. Der Offizier traute dem ehrlichen Gesichte und ließ ihn gehen. Weil er indes in dem Benehmen des jungen Mannes etwas Besonderes bemerkt hatte, schlich er ihm von ferne nach um zu erfahren, wohin der Angeworbene gehen würde. Er sah ihn stracks nach dem Stadtgefängnisse laufen, wo der Rekrut anklopfte und eingelassen wurde.

Der Offizier ging ebenfalls hinein, sah alles, was vorging und was den Jüngling bewogen hatte sich anwerben zu lassen.

Der Vater des letzteren saß im Gefängnisse wegen einer Schuld von hundert Gulden, die er nicht bezahlen konnte. Der Sohn hatte sich anwerben lassen um ihn mit dem Handgelde zu befreien. Sobald